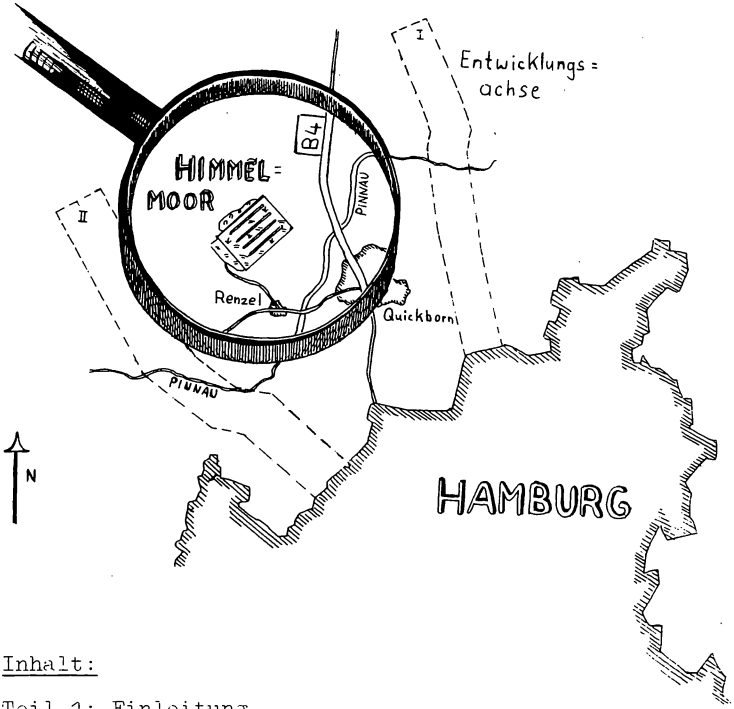
Himmelmoor 1981



Inhalt:

Teil 1: Einleitung
Gebietsbeschreibung
Menschliche Beeinflussung
Entomologie

Teil 2: Ornithologische
Siedlungsdichteuntersuchung

Himmelmoor Teil 1:

von Karsten Lutz und Rudolf Völker, Hamburg

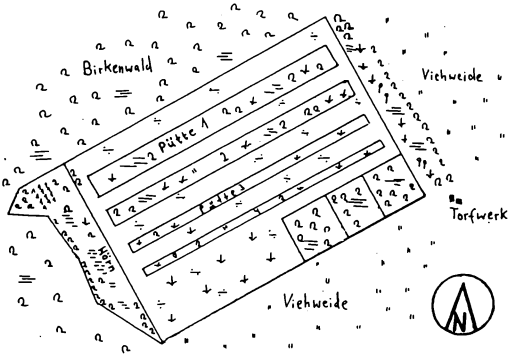
Inhalt:
1. Einleitung
2. Gebietsbeschreibung
3. Menschliche Beeinflußung
4. Entomologie

1. Einleitung

Vom 29.06.- 10.07.81 fand in Quickborn (Kreis Pinneberg) ein internationales Sommerlager des DJN statt.
Die entomologischen Daten aus dem Himmelmoor wurden in diesem Zeitraum gesammelt.
Außerdem wurde im Frühjahr 1981 eine ornithologische Siedlungsdichteuntersuchung im Südwestteil des Moores, der Hörn, durchgeführt.

2. Gebietsbeschreibung

Von dem ehemaligen "uhrglasförmigen" Hochmoor ist heute nur noch ein rechteckiger Torfklotz übriggeblieben.



Dieser Klotz wird auch weiterhin industriell abgetorft. Er ist von vier 3-4 m tiefen und 10-40 m breiten Gräben von 1,4 km Länge durchzogen. Diese sogenannten "Pütten" verlaufen in nordost-südwestlicher Richtung, entwässern den Hochmoorklotz und weisen größere Wasserflächen mit unterschiedlichen Verlandungszonen auf. Umgeben ist der Hochmoorrest von Gebieten, die nach ihrer Abtorfung unterschiedlich gestaltet wurden (siehe unten).

3. Menschliche Beeinflußung

Neben der industiellen Abtorfung des heutigen Hochmoorrestes wurde das Himmelmoor schon früher an den Seiten durch Handtorfstiche abgebaut.
Im Nordosten und Südosten entstanden aus den abgetorften Flächen Viehweiden.

Im Nordwesten bildete sich ein Birkenbestand mit Hochmoorvegetation aus. Der südwestliche Teil, die Hörn, entwickelte sich anfangs ebenfalls zu einem Birkenwald; allerdings blieben auch größere Schlammflächen bestehen.

Von 1978 an wurden dort kleinere Birkenabholzaktionen durchgeführt. Seit 1980 wurden dann größere Flächen entkusselt, Abflußgräben aufgestaut und Bewässerungsgräben eingerichtet. Letztere führen Wasser von der Hochfläche auf die Hörn und sind über Mönche regulierbar.

4. Entomologie

Die Daten stammen vor allem aus dem Grenzbereich zwischen Hörn und Hochmoorfläche.(Das Betreten der Hörn selbst ist verboten).
Da nur während des Lagers bestimmt wurde, ist die Liste selbstverständlich unvollständig (z.B. fehlen die Aeschniden).

Die Häufigkeit wurde wie folgt eingeteilt:

Einzelne - Mäßig häufig - Häufig - Sehr häufig

Benutzte Literatur:

HIGGINS, L.G. u. RILEY, N.D. (1978): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas, Hamburg

STOBBE, H. (1979): DJN Libellenschlüssel, Hamburg

Die Schwebfliegen wurden mit einem Schwebfliegen-Schlüssel bestimmt, der von den niederländischen Schwesterorganisationen (NJN und ACJN) herausgegeben wird.

1. Libellen (Odonata)

Zygoptera - Kleinlibellen

1. Lestes sponsa Gemeine Binsenjungfer	mäßig häufig
2. Lestes viridis Große Binsenjungfer	mäßig häufig
3. Phyrhosoma nymphula Frühe Adonislibelle	mäßig häufig
4. Ischnura elegans Gemeine Pechlibelle	mäßig häufig
5. Enallagma cyathigerum Becherazurjungfer	sehr häufig
6. Coenagrion pulchellum Fledermausazurjungfer	einzelne
7. Coenagrion puella Hufeisenazurjungfer	sehr häufig

Anisoptera - Großlibellen

8. Somatochlora metallica Glänzende Smaragdlibelle	mäßig häufig
9. Libellula quadrimaculata Vierfleck	häufig
10. Libellula depressa Plattbauch	einzelne
11. Sympetrum danae(scuticulum) Schwarze Heidelibelle	sehr häufig
12. Leucorrhinia dubia Kleine Moosjungfer A.3.	mäßig häufig
13. Leucorrhinia rubicunda Nordische Moosjungfer A.2.	mäßig häufig

2. Schwebfliegen (Syrphidea)

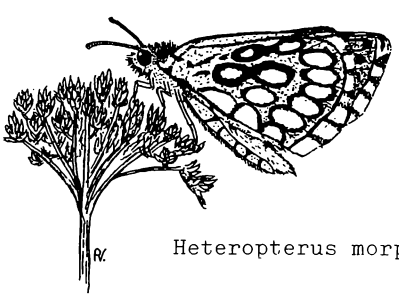
1. Helophilus pendulus	
2. Eristalinus pendulus	
3. Epinyrphus bulteatus	
4. Syrita pipiens	am Torfwerk

3. Schmetterlinge (Lepidoptera)

Rhopalocera - Tagfalter

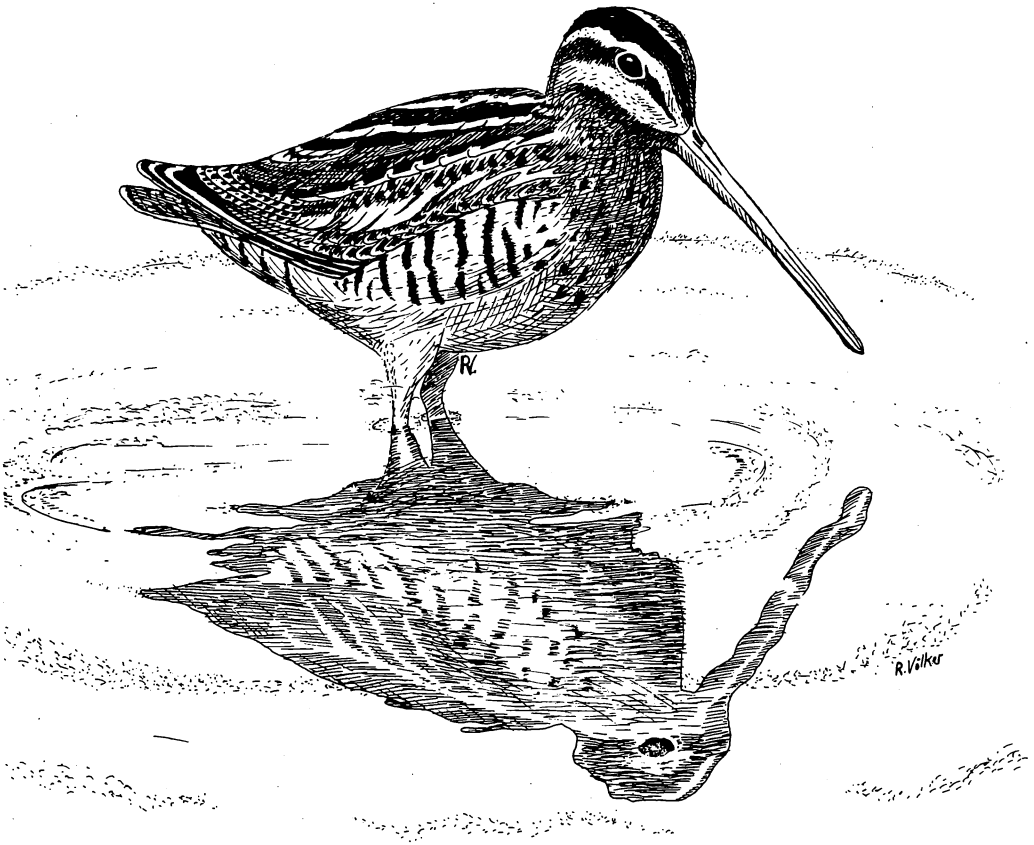
1.	Pieris napi Rapsweißling	häufig
2.	Aglais urticae Kleiner Fuchs	einzelne
3.	Aphantopus hyperantus Brauner Waldvogel	mäßig häufig
4.	Maniola jurtina Kuhauge	einzelne
5.	Plebejus argus Geißkleebläuling	häufig
6.	Aricia argestis Dunkelbrauner Bläuling	einzelne
7.	Heteropterus morpheus Spiegelfleck-Dickkopffalter A.3.	5-10 Ex
8.	Ochlodes venatus Rostfarbiger Dickkopffalter	häufig
9.	Hesperia comma Kommafalter	häufig
10.	Thymelicus lineola Schwarzkolbiger Braundickkopffalter	einzelne

Nachtrag: Im Herbst 1981 konnten noch Aeschna cyanea und Aeschna juncea nachgewiesen werden.



Heteropterus morpheus

Ornithologische Siedlungsdichte auf der Hörn



Himmelmoor Teil 2:

von Martin Schlorf und Rudolf Völker

Inhalt:

1. Vorbemerkung
2. Methode
3. Vegetation
4. Karte der Brutpaare
5. a) Tabelle der Brutvögel
   b) Brutverdachte
6. Gäste
7. Fehlerquellen/Kritik
8. Literatur

1. Vorbemerkung

Ziel der Untersuchung war, den Sommervogelbestand in einem abgetorften und renaturierten Moorbiotop festzustellen. Unter Umständen ist es möglich, das Gebiet als Naturschutzgebiet zu erhalten und auch die jetzige Hochfläche nach ihrer endgültigen Abtorfung in einen Übergangsmoorbiotop zu überführen.

2. Methode

Der Bestand wurde nach den Empfehlungen von OELKE (1980) ermittelt. Kontrollgänge zwischen 4.30 und 8.30 MEZ am 29.3., 5.4., 12.4., 25.4., 3.5., 10.5., 17.5., 24.5., 1.6. und 21.6. sowie zwischen 20.15 und 22.00 MEZ am 9.5., 22.5. und 2.7.

Insgesamt aufgewandte Zeit: 17,5 Std. (50 min/ha)

Ergänzende Exkursionen wurden von Gruppe Quickborn durchgeführt, wofür wir uns hiermit herzlich bedanken!

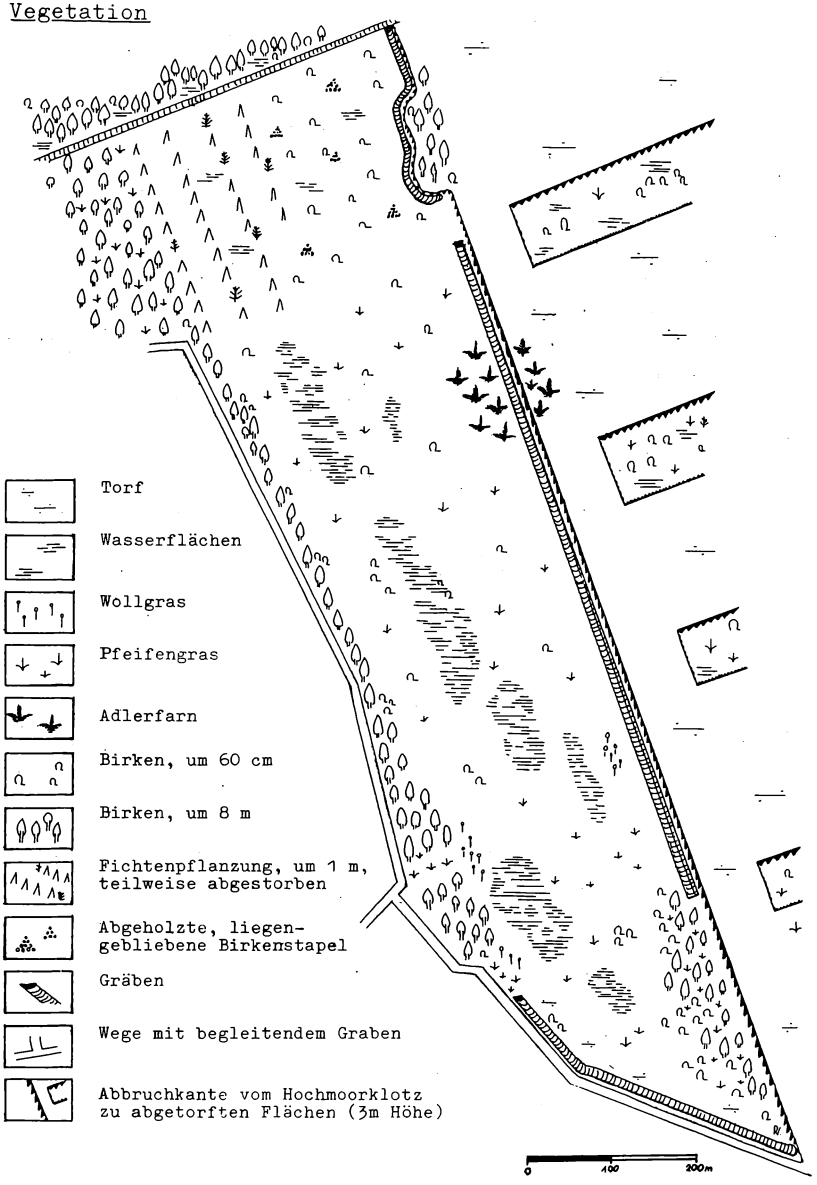
3. Vegetation

Eine Karte mit den Vegetationszonen der Hörn findet sich auf der nächsten Seite.

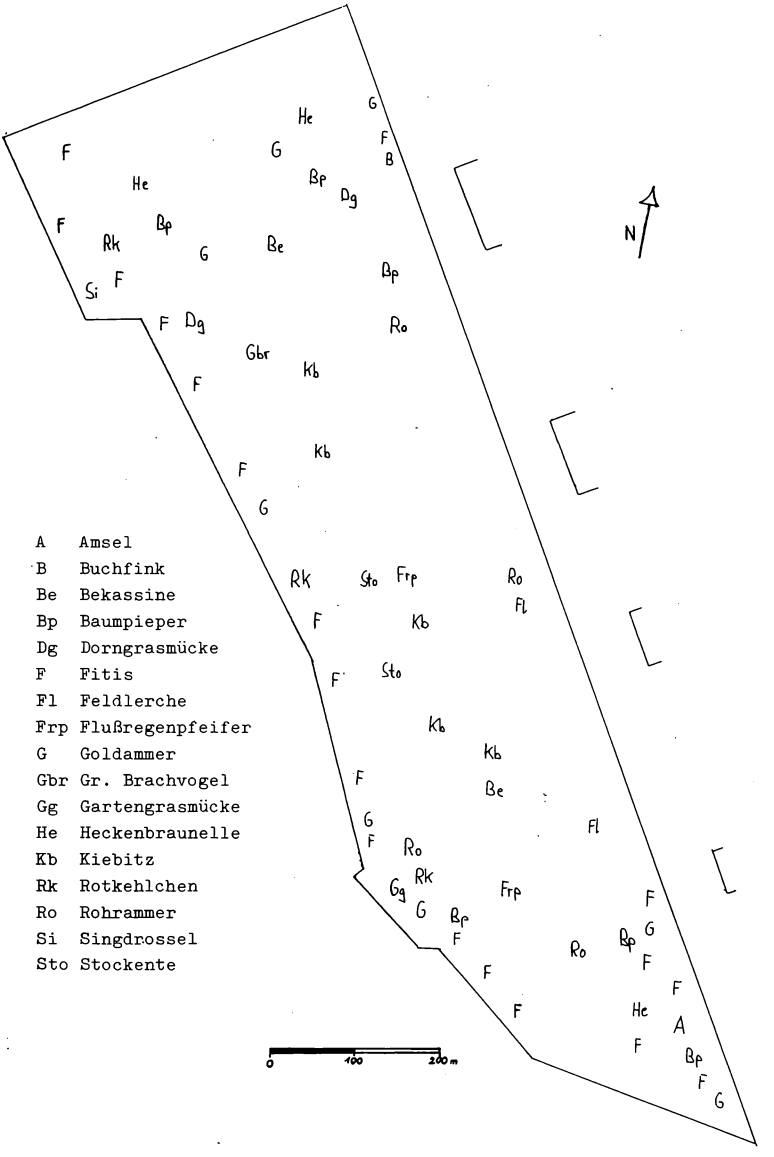
4. Karte der Brutvögel

Siehe übernächste Seite

Vegetation


Torf
Wasserflächen
Wollgras
Pfeifengras
Adlerfarn
Birken, um 60 cm
Birken, um 8 m
Fichtenpflanzung, um 1 m, teilweise abgestorben
Abgeholzte, liegengebliebene Birkenstapel
Gräben
Wege mit begleitendem Graben
Abbruchkante vom Hochmoorklotz zu abgetorften Flächen (3m Höhe)
0
100
200m

Karte der Brutpaare



A Amsel
B Buchfink
Be Bekassine
Bp Baumpieper
Dg Dorngrasmücke
F Fitis
Fl Feldlerche
Frp Flußregenpfeifer
G Goldammer
Gbr Gr. Brachvogel
Gg Gartengrasmücke
He Heckenbraunelle
Kb Kiebitz
Rk Rotkehlchen
Ro Rohrammer
Si Singdrossel
Sto Stockente

5a) Tabelle der Brutvögel

Nr.	Art	Brutpaare	Abundanz	Dominanz
1.	Fitis	19	9,0	
2.	Goldammer	8	3,8	
3.	Baumpieper	6	2,9	dominante
4.	Kiebitz	5	2,4	
5.	Rohrammer	4	1,9	
6.	Heckenbraunelle	3	1,4	
7.	Rotkehlchen	3	1,4	
8.	Stockente	2	1,0	
9.	Flußregenpfeifer	2	1,0	subdominante
10.	Bekassine	2	1,0	
11.	Feldlerche	2	1,0	
12.	Dorngrasmücke	2	1,0	
13.	Brachvogel	1	0,5	
14.	Gartengrasmücke	1	0,5	
15.	Singdrossel	1	0,5	influente
16.	Amsel	1	0,5	
17.	Buchfink	1	0,5	
	Summe	63	30,0	

Abundanz = Zahl der Brutpaare einer Art auf 10 ha Probefläche bezogen.

Dominanz = Prozentualer Anteil aller Brutpaare einer Art zu der Summe aller Brutpaare der Probefläche. Die Ergebnisse werden in vier Dominanzklassen eingeteilt.
Dominanten: mehr als 5%, Subdominanten: 2-5%, Influenten: 1-2%, Rezedenten: unter 1%.

5b) Brutverdachte

1.	Stockente	Eventuell weitere Brutpaare
2.	Krickente	Ständig in größerer Anzahl (bis 50 Ex) anwesend
3.	Knäkente	mehrfach 1-3 Ex beobachtet
4.	Tüpfelralle	1 Ex rufend am 9.5., 10.5. und 2.7.
5.	Teichralle	1Ex verhört und gesehen am 2.7.
6.	(Kuckuck)	mehrfach rufend beobachtet
7.	Wiesenpieper	2 Paare Brutverdacht

Größe der Probefläche: 21 ha

Äußere Grenzlinien: 2950 m (140,5 m / ha)

6. Gäste

Liste der Durchzügler und Nahrungsgäste (ohne Überflieger)

Graureiher	Waldwasserläufer	Mönchsgrasmücke
Löffelente	Kampfläufer	Teichrohrsänger
Mäusebussard	Trauerseeschwalbe	Sumpfmeise
Habicht	Mauersegler	Blaumeise
Sperber	Rauchschwalbe	Weidenmeise
Rohrweihe	Mehlschwalbe	Kohlmeise
Kranich	Bachstelze	Erlenzeisig
Grünschenkel	Schafstelze	Hänfling
Dunkler Wasser-läufer, Bruch-wasserläufer	Neuntöter	Star
	Trauerschnäpper	Eichelhäher
	Rotdrossel	Elster

7. Fehlerquellen/Kritik

Eine mögliche Fehlerquelle stellt die nicht sehr genaue Karte dar, die es nicht immer ermöglichte, präzise Orts-eintragungen vorzunehmen. Es gab jedoch leider keine besseren Karten; wir hätten sie uns erst selbst zeichnen müssen.
Eine weitere Fehlerquelle könnte eventuell darin bestehen, daß dies unsere erste Siedlungsdichteuntersuchung war.

Die dritte potentielle Fehlerquelle liegt in der jahres-zeitlichen Verteilung der Exkursionen.
Nach OPDAM und REISNEN (1978) reichen je eine Kontrolle im März und Juni nicht aus (vgl. OELKE 1980), um bei Vögeln mit besonders frühem bzw. späten Gesangsmaximum zu sicheren Ergebnissen zu kommen.
Uns betifft dies für den Juni nicht (2 Kontrollen); dafür aber im März. Hier haben wir nur eine Kontrolle durch-geführt und die am Ende des Monates.

8. Literatur

Böger, K.: red-area-book: Himmelmoor, DJN-Jahrbuch 75/76

Kappes, H.-J.; Sidow, A.: Ornith. Siedlungsdichteunter-suchung im Ostbrook 1980, Naturk. Beitr. des DJN 6, p.49

Oelke, H. (1980): Empfehlungen f. Untersuchungen an Sommervogelbeständen, Red-Area-Mappe des DJN oder Praktische Vogelkunde. 4402 Greven. p.34-45

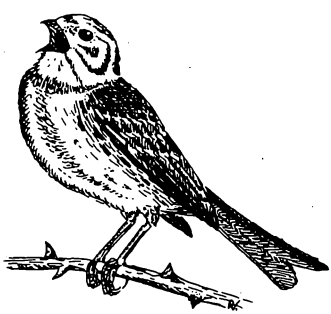
Opdam,P. u. Reisnen,R. (1978): "Zur Methodik der Wald-vogelbestandserfassung", in: "Beiträge zur Avifauna des Rheinlandes", Heft 11, p.77-84

Anschriften der Verfasser:

Karsten Lutz
Volksparkstraße 43
2000 Hamburg 54

Martin Schlorf
Erlenstraße 8
2000 Hamburg 54

Rudolf Völker
An der Lohe 10
2000 Hamburg 61



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliche Beiträge des DJN

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 8_1981

Autor(en)/Author(s): Lutz Karsten, Völker Rudolf

Artikel/Article: Himmelmoor 1981 3-14